

*** Sichern wir uns die Nahrungsmittel!**
Daß in der Bevölkerung allgemeines Verständnis dafür herrscht, wie ungeheuer wichtig, ja ausschlaggebend es ist, daß für die Einbringung der Ernte und den rechtzeitigen Anbau ausgiebig gesorgt wird, das bezeugen uns die zahlreichen Zuschriften, die wir in dieser Sache Tag für Tag erhalten. Es ist natürlich ganz unmöglich, alle Vorschläge und Anregungen, die da gegeben werden, zu publizieren, zumal in Anbetracht der den Zeitungen durch die Verhältnisse auferlegten Raumbeschränkung. Wer einen brauchbaren Vorschlag gefunden zu haben glaubt, möge sich an eine der errichteten drei Zentralstellen für Hilfs- und Fürsorgeaktionen wenden, beziehungsweise, wenn es sich um die Vermittlung von Arbeitskräften für die Ernte handelt, an die k. l. Landwirtschaftsgesellschaft, die sich als Zentralstelle zur Vermittlung von Arbeitskräften für das Land konstituiert hat. Es wird in einiger der Zuschriften darauf hingewiesen, daß es in Wien gewiß viele Dienstmädchen gibt, die vom Lande stammen, mit der Arbeit in der Landwirtschaft vertraut sind und augenblicklich in Wien entbehrlich wären. Aber neben den entbehrlichen gibt es noch zahlreiche stellenlose Mädchen in der Stadt, die alle zur Feldarbeit auf dem Lande verhalten werden könnten. Dasselbe gilt vom männlichen Personal. Es wäre Unvernunft und geradezu ein Verbrechen an der Allgemeinheit, wollte man jetzt, wo auf dem Lande die größte Not an Arbeitskräften herrscht, die Arbeitslosigkeit in der Stadt mit Unterstützungen zu mildern suchen, statt den Beschäftigungslosen den Platz anzugeben, wo Arbeit zu finden ist und wo man ihrer dringend bedarf. Für landwirtschaftliche Arbeiten kommen hauptsächlich in Frage: Kinderlose Frauen, Mütter erwachsener Kinder, junge Männer von 14 bis 19 Jahren und Arbeitslose. Eine der Zuschriften macht darauf aufmerksam, daß die größeren Gutsbesitzer derzeit noch viel schlimmer daran seien als die Mehrzahl der Kleinen, weil sie der Leutenmangel viel schwerer treffe. Sei dem, wie immer, gewiß ist, daß im Interesse der Ernährung unseres Volkes und um von ihm Leuerung und Hungersnot im nächsten Jahre fernzuhalten, alles aufgeboten werden muß, daß die landwirtschaftlichen Arbeiten durch die Einberufungen keinen Eintrag erleiden. Die Sorge für die Nahrungsmittel ist ein besonders wichtiger Teil des Kriegsdienstes und der Vaterlandsverteidigung.